

Kurfürstendamms ~~200~~ ²⁴²
29. I 1909.

Liebe Kinder,

Ich hätte Euch schon immer einmal geschrieben, unterliess es aber aus zwei Gründen. Erstens wartete ich, ob ich Helene nicht die verlangten 2 Millionen für das Theater schicken könnte u. zweitens wartete ich auf gute u. heitere Stimmung bei mir. Aber Beides scheint sich nicht einzustellen, da will ich doch lieber einstweilen schreiben. — Ich hoffe, es geht Euch besser wie mir. Ich bin besonders

seit 8 Tagen wieder ganz auf dem
Fuß. Dabei habe ich im Lyceum
jede Woche gehörig zu thun (Weber)
u. nächsten Montag geben wir die
grosse Gesellschaft mit 52 Personen.
Ich gehe sehr wenig zu andern Leuten,
fühle mich unter Fremden Krangelnd
u. sage ab, was möglich ist. Eigentlich
werde ich immer menschenschoner. Wohl
fühle ich mich bei ganz wenigen, z. B.
bei unserem alten Herrn v. Liliencron
mit dem ich vorige Woche zwei sehr
gütliche Abende im tête-à-tête zu
getracht habe. Seine Tochter lag krank



zu Bett, der alte Herr hatte keine Gesell-
schaft, da erbot ich mich, las ihm
vor, sprachte mit ihm u. unterhielt mich
ausgesprochen. Er weiss ja immer so
interessante Geschichten aus seinem
unendlich reichen Leben zu erzählen.

Kann er uns nur recht lange erhal-
ten bliebe! Aber 88 ist eine böse Zahl!

Da ich so herunter bin u. Now auch
eine Auffrischung dringend nötig hat,
wollen wir nächsten Freitag für 4 Tage
nach Schierke gehen. Das soll im
Winter sehr kräftigen. Esst retilliren,
die Herzneren wieder bedeutlich.

Die Kinder sind ununter. Hold hatte
vorige Woche Mumps, war aber

ganz vergnügt dabei. Franz ist bis jetzt
verschont geblieben. —

Was habt Ihr für Frühjahrspläne?
Ich möchte im April gern nach Florenz u.
Alles nach Walthers Briefen sehen. Nur Vor-
bereitung höre ich jetzt Vorlesungen über
Florentiner Kunst im Museum. Auch über
Niederländer. Wann ich nach Wien komme
weiss ich nicht. Der Musikkongress, ge-
denk Mann hinführt, ist in der Woche vor
Pfingsten. Da würde ich gerade die
Pfingstferien der Kinder nicht mit ihnen
sein, was ich nicht gern möchte. Vielleicht
komme ich doch bald Ende April, auf dem
Rückweg von Italien. Sedesfelds will ich
auch treffen. Dem das weissst Ihr wissen
obwohl ich ^{lange} nicht geschrieben habe, selber

habe ich so viel an Euch gedacht
 u. mich so nach Euch gesehnt wie
 diesen Winter. Ich habe hier doch nicht
 den mindesten Ersatz für Euch und
 brauche Euch so furchtbar nötig.
 Von den Kindern hat man jetzt auch
 gar nicht. Vormittags sind sie fort
 u. nachm. haben sie mit Musik, Schul-
 arbeiten, Privatstunden so viel zu
 thun, dass die Zeit bis zum Schlaf-
 gehen kaum reicht. Jetzt wollen sie
 doch auch aufs Eis gehen, da ist's
 noch Raucher. —

Mum muss ich aufhören. Liest
 mich doch bald was von Euch hören.

Sollt Ihr die Opera öfters? Das
gute Einverständnis hier war dies-
mal mein Verdienst; Klempener's
Rückkehr insofern als er mich von
Krankheiten gesundheitlich befreite.
Montan bin ich böse auf ihn,
habe mich über ihn geärgert. Er
kann nämlich gelegentlich grässlich
sein. —

Adieu u. Au revoir Freund

vonurer



Alig